

Friedrich August nennt ihn einen edlen und biederen Deutschen. Er gab ihnen in seiner Wohnung Quartier. Am ersten Tage war ein Major von Minckwitz als Ordonnanzoffizier kommandiert, später Major von Cerrini. Major von Minckwitz war Kavallerist, später Minister und Gesandter in Berlin, † 1857. Major von Cerrini war Infanterist, später Untererzieher der Prinzen, zuletzt Generalleutnant, † 1852. Auch General von Lecoq wurde von ihnen begrüßt, einer von denen, die, wie Friedrich August schreibt, harte Proben ihrer Pflicht bestanden haben. In einem Saale fand die Begrüßung durch die Offiziere statt. Sie war nach Friedrich August ein Augenblick, der dem der Rückkehr in das Vaterland glich.

In Colmar befanden sich außer den Kürassieren das 3. Infanterie-Regiment, von dem Friedrich August Chef war, das 1. Schützen- und das 1. Jäger-Bataillon. Auch ein Teil des Ulanen-Regiments von Clemens war dort. Bei dem darauffolgenden Diner brachte der Herzog von Coburg das Wohl des Königs aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Die Begeisterung war sehr groß. Nach Tisch kam eine Deputation von Unteroffizieren und überreichte nach damaliger Sitte ein Gedicht. Ein Standartenjunker der Kürassiere trug es vor. Friedrich August sprach mit allen Leuten und stieß mit dem Sprecher an.

Den nächsten Tag besuchten sie die Truppen bei Schlettstadt, wo sich wieder Teile ihrer Regimenter befanden. Bei Tisch brachte Lecoq das Wohl des Königs mit folgenden Worten aus: „Von seiner Armee hochgeehrt der König.“

Den dritten Tag endlich besuchten sie die Truppen, die vor Neu-Breisach lagen. Es war das besonders die leichte Infanterie. An allen Orten war Parade.

Am Schluß hatten sie noch ein Diner beim Herzog von Coburg. Noch einmal wurden ihnen Verse von Unteroffizieren überreicht, ein Brauch, der sich mit unseren jetzigen Begriffen gar nicht mehr vereinigen läßt.

Am 30. Abends fuhren sie hochbeglückt nach Basel zurück, von wo sie am 1. September einen Ausflug nach Zürich unternahmen. Es war das erstemal, daß Friedrich August die Alpen besuchte, die er dann so oft aufsuchen sollte. Beide schwärmten von dem schönen See und einer Fahrt auf demselben.

Hier bricht das Tagebuch von Friedrich August plötzlich ab. Es folgen nur noch Notizen über Paris und ein alphabetisches Verzeichnis aller Leute, die er auf der Reise kennen gelernt hatte.